

SCHAUFENSTER

DEN STIFTERWILLEN MIT LEBEN FÜLLEN

Die meisten Stifterinnen und Stifter gründen ihre Stiftung heute zu Lebzeiten und prägen sie in der Anfangsphase stark. Aber Stiftungen sind darauf angelegt, ihre Stifter weit zu überdauern. Wie hält man den Stiftergeist wach, wenn die Gründer nicht mehr da sind? Wie können Stifterwille und Stifterwerte im Kern bewahrt, aber zeitgemäß interpretiert werden, um gesellschaftlichen Veränderungen Rechnung zu tragen? Fünf Stiftungen geben Einblicke.

Koepjohann'sche Stiftung

Den Stifterwillen im Kern erhalten

Am 3. Juni 1792 änderte der Schiffbaumeister Johann Friedrich Koepjohann sein Testament – drei Tage bevor er kinderlos verstarb. Darin überführte er sein in der Spandauer Vorstadt von Berlin gelegenes Wohnhaus samt Garten und Feld in eine Stiftung. Aus den Miet- und Pachteinnahmen sollten die mittellosen Frauen in seiner Verwandtschaft versorgt werden sowie – bliebe etwas übrig – die mittellosen Witwen und Waisen der Spandauer Vorstadt. Der Stiftungszweck ist bis heute im Kern erhalten. Einzig die weiblichen Verwandten der Koepjohanns sind ausgestorben, aus „Witwen und Waisen“ wurden „Frauen und Kinder“ und das lokale Stiftungsgebiet wurde erweitert.

Im 19. und 20. Jahrhundert war die Spandauer Vorstadt eine ärmliche, unangesehene Wohngegend. Heute ist sie einer der angesagtesten Stadtteile Berlins – sehr zum Vorteil der Stiftung. Für deren Überleben war es wichtig, dass die Liegenschaften nie verkauft oder beliehen werden sollten. Die kirchliche Aufsicht hat in den über 200 Jahren darauf gedrungen, dass das Immobilienvermögen erhalten bleibt und nur Verkäufe erlaubt sind, die zum Vermögenserhalt durch Neubau und Renovierungen beitragen. So überlebte die Stiftung drei Währungsreformen. Bis heute pflegt sie das Grab ihres Stifters und seiner geliebten Ehefrau auf dem Sophien-Kirchhof in Berlin-Mitte.

Kontakt

Prof. Dr. Philipp Enger | Stv. Vorstandsvorsitzender

Koepjohann'sche Stiftung

Albrechtstraße 14e | 10117 Berlin

info@koepjohann.de

www.koepjohann.de



Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds

Gebündelter Stifterwille

Sowohl seine historische Dimension als auch das Stiftungsmodell, für das er steht, machen den Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds zu einer Besonderheit in der deutschen Stiftungslandschaft. Gegründet wurde er vor 215 Jahren. Seitdem ist er Trägerstiftung für Stiftungsfonds, die die Bildung junger Menschen fördern. Sein ältester Stiftungsfonds stammt aus dem Jahr 1422, sein jüngster wurde am 1. September 2015 gegründet. Dazwischen liegen 289 weitere Gründungen mit je individuellem Stifterwillen, eigener Satzung und eigenen Förderzwecken.

Stifter können unter diesem Dach auf eine erfahrene Stiftungsverwaltung mit entsprechenden Gremien setzen. Sie partizipieren an der großen Risikostreuung des Gesamtstiftungsvermögens, das damit relativ sicher und nachhaltig angelegt ist. Und sie können aktiv mitwirken: als Juroren bei der Auswahl geeigneter Stipendiaten oder Preisträger, als Mentoren oder auch als Dozenten im Bildungsprogramm. Stifter pflegen den Kontakt zu ihren Geförderten oder bleiben anonym, je nach Persönlichkeit und Intention. Werte und Visionen bereits verstorbener Stifter sind sowohl in den einzelnen Stiftungsurkunden als auch im Leitbild des Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds fest verankert.

Kontakt

Tanja Ahrendt | Dipl. Kultur- und Medienmanagerin

Kölner Gymnasial- und Stiftungsfonds

Stadtwaldgürtel 18 | 50931 Köln

tanja.ahrendt@stiftungsfonds.org

www.stiftungsfonds.org